

Impressum

südostasien

Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem **philippinenforum**, 10. Jg., und den **südostasien informationen**, 13. Jg. Die Jahrgangszählung der **südostasien informationen** wird fortgesetzt.

Unsere Arbeit wird vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland durch den ABP gefördert.

Herausgeber: philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel.: 0201 – 83038-18/-28 Fax: 0201 – 83038-30

E-Mail: philippinenbuero@asienhaus.de soainfo@asienhaus.de

Homepage: www.asienhaus.de/suedostasien/
Redaktion dieser Ausgabe: Saskia Busch (v.i.S.d.P.), Philipp Bück

mitgearbeitet haben: Monika Arnez, Melahayati Badruddin, Simona Beckemeier, Claudia Beierlein, Ulrike Bey, Henning Borchers, Birte Brecht, Axel Drescher, Harriet Ellwein, Sibille Etling, Genia Findeisen, Anne Fritsche, Jana Gerold, Brigitte Geske-Scholz, Bob S. Hadwinata, Stefanie Hensengerth, Robert J. Holmer, Alexander Horstmann, Rolf Jordan, Norbert Klein, Eberhard Knappe, Svenja Konieczny, Manuel Kühn, Frank Kürschner-Pelkmann, Antonius Larenz, Jennifer Lawonn, Michaela Müller, Vivian Oldenburg, Steffen Range, Niklas Reese, Ingo Rohrer, Britta Röttger, Linde Scheers, Stephan Schepers, Reinhold Schlimm, Christoph Schuck, Fritz Seeberger, Sebastian Seiffert, Babak Tavassolie, Anke Timmann, Manuela Volkmann, Arno Waizenegger, John Walsh, Raimund Weiß, Rainer Werning, Frank-D. Wickl, Susanne Wunsch, Sandra Ziegengeist, H.-B. Zöllner.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gestaltung der Titelseite: Ismaya

Satz: K. Marquardt, Herne

Druck: Druckwerk, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 1200

Berichtszeitraum 15.9.-25.11.2005

ISSN-Nr.: 1434-7067

Preis: Einzelausgabe 5 € (zzgl. Porto)

Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto)

BRD: Einzelpersonen 20 €

Inst./Förderabo 40 €

Ausland: Einzelpers. 28 €

Inst./Förderabo 50 €

Luftpostzuschl. 13 €

Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konten:

Spk. Bochum (BLZ 43050001) 30302491

Copyright: Redaktion und Autor(inn)en; Nachdruck nur nach Absprache mit der Redaktion, Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Nächster Redaktionsschluss: 6.2.2006

man dies folgendermaßen erreichen kann: »Mögliches Wachstum in Marktteilen und Exporten sollen durch die Anwendung von Technologie, inklusive der Ergebnisse angewandter Forschung und Entwicklung, realisiert werden, um den Wert landwirtschaftlicher Exportgüter für kommerzielle Zwecke kontinuierlich zu steigern«. Doch es gibt kaum eine oder keine Spezifizierung irgendeines gesetzlichen Schutzes der einbezogenen natürlichen Ressourcen oder der Forschung und der Entwicklungen, die durchgeführt werden könnten. Dies bedeutet, dass thailändische Ressourcen – Ressourcen und Entwicklungen, die innerhalb des Königreichs hauptsächlich von Thailändern kreiert oder genährt werden – das Ziel internationaler Organisationen wurden, die daraus Vorteile auf internationalen Märkten zu erzielen wünschen.

Thai Hom Mali Reis

Das Fehlen einer effektiven Gesetzgebung ist problematisch, da Versuche unternommen wurden, die natürlichen Vorteile thailändischer Agrarprodukte für die kommerzielle Ausbeutung wiederzuverwenden. Das vielleicht am meisten bekannte Beispiel in diesem Bereich ist der Fall von *khao hom mali*, bekannt als wohlriechender Jasminreis, der sehr großen Exporterfolg, vor allem in den USA erzielt hat. Dort hat er einen beachtlichen Preis erzielt. Jasminreis ist eine heimische Sorte, was bedeutet, dass ihr kein wirklicher Schutz unter den TRIPS-Vereinbarungen der WTO zukommt. TRIPS ist die Vereinbarung zu »Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights«, die 1995 als Teil der WTO-Mitgliedschaft in Kraft trat.

Die Reissorte wurde 1950 von Suntom Sihanern entdeckt, der als junger Landwirtschaftsminister offiziell die sehr wohlriechende Reissform kennen lernte, die in winzigen Mengen in einem abgelegenen Dorf in der Provinz Chachoengsao angebaut wurde (Chinyarakom, 2005). Er machte seine Vorgesetzten auf diese Sorte aufmerksam und so wurde ein

landwirtschaftliches Produkt geboren, das einen Großteil der Reisexportindustrie ausmacht, und dessen Verdienste 40 Prozent der thailändischen Bevölkerung ernährt. Sehr erfolgreich wird im Isaan, der nordöstlichen Region Thailands angebaut, die der ärmste Teil Thailands ist. Thailand exportiert jährlich mehr als sieben Millionen Tonnen Reis, und die Menge und die erwirtschafteten Gewinne sind über die Jahre gestiegen. Der Wert des Marktes liegt bei jährlich fast zwei Milliarden US-Dollar. Der Hauptteil des *hom mali* Reis, nämlich 58 Prozent wird in andere asiatische Länder, vor allem China und Malaysia, exportiert, während 24 Prozent an die USA, sechs Prozent nach Europa und fünf Prozent in den Mittleren Osten gehen. Es wurden Anstrengungen unternommen, die Exportmärkte auszuweiten, und neue und potenziell profitable Märkte wurden beispielsweise in Südamerika und Afrika erschlossen (Board of Investment, 2003).

Die Schwierigkeit bestand in Versuchen, die *hom mali* Reissorte zu kopieren und sie für den Anbau in Ländern, die nicht die Wärme und Sonnenscheindauer Thailands aufweisen, anzupassen. Für internationale Forscher gibt es einen starken Anreiz, die Reissorte zu replizieren, welcher in der bedeutenden Kostenführerschaft durch *hom mali* Reis auf dem amerikanischen Markt liegt. Ein vom US-Department für Landwirtschaft finanziertes Projekt, das von Chris Deren geleitet wird, verwendet Reissaatgut, das angeblich durch das Internationale Reisforschungsinstitut auf den Philippinen bezogen wurde, aber in dem Verdacht steht illegal exportierte Reissaaten, die durch das 1975 Thai Pflanzenschutz Gesetz geschützt sind, einbezogen zu haben. Chris Deren setzte den Reis Gammastrahlung aus, um Mutationen hervorzurufen, die schneller und mit weniger Sonnenlicht wuchsen und folglich passender für den Anbau durch stark subventionierte amerikanische Farmer waren. Es wird befürchtet, dass als Resultat dieser Billigproduktion, geklauter Reis auf

